

Laibacher Zeitung.

N^o. 62.

Freitag den 3. August 1821.

Laibach.

Se. k. k. Majestät haben, mit a. h. Entschließung vom 28. v. 15. l. M., über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Kommerz-Hofkommission, dem Dr. der Medizin und Stadt-Physikus zu Nikolsburg, Johann Jaeger, auf seine angeblich neue Erfindung, welche im Wesentlichen darin bestehen soll: „einen guten Essig aus Erdäpfeln zu erzeugen, wodurch, wegen der größeren Wohlfeilheit desselben, im Vergleiche mit dem Preise jedes andern Weins oder Fruchtessigs, und wegen des steten Gedeihens der Erdäpfel, auch in sonstigen Misjahren, besonders für die ärmere Klasse, ein großer Vortheil erzielt werde:“ ein ausschließendes Privilegium, auf die Dauer von fünf Jahren, für den gesammten Umfang der Monarchie, unter den gesetzlichen Bedingungen zu verleihen geruhet.

Welche allerhöchste Entschließung, in Folge eingelangten hohen Hofkanzleidokrets vom 28. v. 15. l. M., Zahl 18,430, hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Vom k. k. kaiserl. Gubernium. Laibach am 20. Juli 1821.

Se. k. k. Majestät haben, mit a. h. Entschließung vom 4. v. M., über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Kommerz-Hofkommission, dem gewesenen Herrschafts-Inhaber, Christian Ritter v. Leitner, in Grätz, und dem dortigen bürgerl. Handelsmanne Seraphin Sartory, auf die, von dem ersteren, angeblich neu erfundenen Verbesserungen der Schafzähl'schen Methode, Nägel durch Maschinen zu erzeugen, ein ausschließendes Privilegium auf die Dauer von neun Jahren, für den gesammten Umfang der Monarchie, unter den gesetzlichen Bedingungen, zu verleihen geruhet.

Diese Verbesserungen sollen im Wesentlichen in folgenden Einrichtungen bestehen: 1) in einer kunst sinnigen mechanischen Aufstellung sämmtlicher Maschinen auf Wasser, zum Betriebe, und zwar statt der bisherigen Spindeln mit Hebeln, durch welche Aufstellung die Geschwindigkeit in der Erzeugung so sehr gesteigert werde, daß die neuen Maschinen, mit Ersparung von zwei bis

drei Personen bei jeder Maschine, um drei Fünftheile mehr als die Schafzähl'schen Maschinen; 2) in einer verbesserten Stellung und Zurichtung der Schneiden, durch welche die Schafzähl'sche Spindel-Maschine entbehrlich gemacht, und damit wieder eine Person, und ein zwölfpersentiger Eisenabfall erspart werde; 3) in einer hierzu wesentlich erforderlichen, glücklich erfundenen Zubereitung doppelschneidiger Nägelschienen, wodurch bei der Schindelnägelherzeugung aller Eisenabfall vermieden werde; 4) in einer neuen Vorrichtung mit Schubern und mit einem Pedale, durch welches zwei Schindelnägel zugleich, und viel dauerhafter, geköpft werden; 5) in einer neuen Doppelschneid-Maschine, durch welche die, bisher bei der Kopfnägelherzeugung unvermeidlichen zwanzig bis fünf und zwanzig persent. Eisenabfälle vermieden und benützt werden, indem sie zuerst in zweckmäßig geformte Zwickel, sofort aber 6) durch eine neue Schneidmaschine zu Schiffsklammern geschnitten werden, wodurch aller Ealto erspart werde; 7) in einer Druckmaschine, durch welche die Schiffsklammern die zweckmäßige Richtung erhalten; 8) endlich in einer verbesserten Maschine zur Vollendung der Köpfe bei den Kopfnägeln nach allen Formen.

Diese a. h. Entschließung wird, in Folge eingelangten hohen Hofkanzleidokrets vom 20. v. 15. l. M., Zahl 16,763, hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Vom k. k. kaiserl. Gubernium. Laibach am 20. Juli 1821.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 18. v. M., über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Kommerz-Hofkommission, dem bürgerl. Posaamentirermeister Johann Reßler, zu Wien, auf seine angeblich neue Verbesserung, welche im Wesentlichen darin bestehen soll: „daß er zwanzig Tapezirer Vortelgänge in zehn verschiedenen Dessins auf einem Mühlstuhle vortfertigt, welche den auf Handstühlen gemachten Tapezirer-Vorteln an Qualität gleich kommen, und solche an Billigkeit des Preises noch übertreffen:“ ein ausschließendes Privilegium, auf die Dauer von fünf Jahren, für

den gesammten Umfang der Monarchie, unter den gesetzmäßigen Bedingungen, zu verleihen geruht.

Welche allerhöchste Entschliessung, in Folge eingelangten hohen Hofkanzleidekrets vom 2. 16. l. M., Z. 18,431, hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Vom k. k. k. Gubernium, Laibach am 20. Juli 1821.

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest vom 17. bis 24. Juli.

Die engl. Brigant., Browns, Kap. Allem Brown, von Liverpool, mit Kattun-Waaren, Steinkohlen, Zucker, Kaffee und Pech. Die engl. Brigant., Messenger, Kap. Walter Pace, von Messina, mit Manna, Limonen, Zitronen, Mandeln, Kaffee und Baumwolle. Der österr. Pielego, von Buso, mit Leinwand und Glachs. Die österr. Brazzera, von Sebenico, mit Pech. Die österr. Brazzera, von Novigno, mit türk. Weizen. Die österr. Brazzera, von Levante, mit türk. Weizen und Stricken. Der österr. Pielego, von Cefenatico, mit Glachs, Schwefel und Leinwand. Der päpstl. Pielego, von Ancona, mit Wein, Brantwein, türk. Weizen und Kattun-Waaren. Die hanöversche Golette, Jan Joseph, Kap. Jan Jansen Hoewel, von Kopenhagen, mit Korn. Die engl. Brigant., Atlas, Kap. Thomas Reed, von Bahia und Pohnout, mit Zucker. Die franz. Bombarde, das Herz Jesu, K. Max. Mean, v. Marseille, mit Feuersteinen, Wein, Grünspan, Zucker und Kaffee. Die dänische Nave, Thetis, Kap. Markus H. Koch, von Para in Brasilien, mit Kakao und Öhl. Die österr. Nave, die Kaiserin von Österreich, Kap. Marfus Goicovich, von Missolongi mit Öhl, Wolle, Galläpfeln und Baumwolle. Die jonische Martigana, die Mutter Gottes, Kap. Jerasmus Alimoviotte, von Missolongi, mit Öhl und Wein. Der österr. Pielego, von Sinigaglia, mit türk. Weizen. Der päpstl. Pielego, von Ravenna, mit Essig. Die österr. Brigantine, Waterloo, Kapit. Fr. Babarovich, von Smyrna, mit Baumwolle. Die franz. Brigant., Adolph, Kap. Stephan Jaubert, von Havre de Grace, mit Kaffee. Die österr. Brazzera, von Sebenico, mit Wein, Unschlitt und Wachs. Der österr. Pielego, von Zeng, mit türk. Weizen, Hafer und Wachs. Der österr. Pielego, von Sebenico, mit Unschlitt und Pech. Mehrere Barken.

Triest den 19. Juli. Die gestern aus Smyrna angekommenen Briefe geben eine sehr traurige und niederschlagende Schilderung für den Handel, und wenn gleich manche Berichte übertrieben scheinen, so kommen doch die gemäßigtesten dahin überein, daß in Folge einer neuerlichen Störung, welche fremde dahin gelangte asia-

tische Truppen durch Ermordung von 2 bis 300 Personen (meistentheils ihrer eigenen Nation) veranlaßten, sämtliche dasige Konsuls sich auf die daselbst befindlichen Schiffe ihrer Nation zu begeben für gut fanden, um da abzuwarten, bis Ruhe und Sicherheit wieder hergestellt seyn wird. Diese Berichte veranlassen die hiesigen Griechen, den Verkauf ihrer kleinen Vorräthe größtentheils einzustellen. Dem Vernehmen nach sollen englische, französische, russische und österreichische Kriegsschiffe vor dem Hafen von Smyrna aufgestellt seyn, um Schiffe und Eigenthum der resp. Unterthanen zu sichern. Von Seite unsers Hofes sind bereits 2 Fregatten nebst andern kleinern Fahrzeugen in dortiger Gegend aufgestellt; eine dritte Fregatte wird nächstens von Venedig zur gleichen Bestimmung absegeln. (B. v. L.)

W i e n.

Seine k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschliessung vom 11. Junius d. J., den Feldmarschall-Lieutenant Wenzel Grafen Better v. Eichenberg, zum Inhaber des vakanten Infanterie-Regiments Neuß-Greif Nr. 18, huldreichst zu ernennen geruht. (W. B.)

Königreich Sardinien.

Turin den 14. Juli. Die kön. Rechnungskammer macht durch Patent die Einführung eines neuen Münzsystems in den sardinischen Staaten bekannt. Diesem veränderten Münzfuße zufolge werden neue piemontesische Lire ausgeprägt, die ganz den französischen Franken gleichkommen. Die Goldmünzen sind dreierlei Art, nämlich von 20, 40 und 80 Lire. Der Silbermünzen gibt es vier Sorten, nämlich von 5, 2, 1 und 1/2 Lire oder 50 Cent. (B. v. L.)

Moldau und Wallachei.

Den neuesten Nachrichten zufolge soll Ypsilantis, nachdem er, verlassen von dem größten Theile seiner Truppen, alle Hoffnung auf einen wirksamen Widerstand aufgegeben hatte, die Wallachei verlassen, und sich nach Siebenbürgen begeben haben. (Lemb. B.)

T ü r k e i.

Privatbriefe aus Konstantinopel erzählen die Entscheidung des obersten Dragomans Morusi auf folgende Art: Der Gesandte einer großen Macht befand sich an jenem Tage mit ihm in einer Konferenz beim Reis-Effendi. Während der Unterredung treten zwei Capibashi in das Zimmer, und heißen den Morusi hinausgehen, indem Jemand mit ihm sprechen wolle. Er geht hinaus; der Gesandte bleibt beim Reis-Effendi, und wartet eine geraume Zeit auf die Rückkehr des Dragomans; als er aber endlich sah, daß Morusi nicht zurückkehrte, und er nach Hause gehen wollte, erblickte er beim Hinausgehen

vor der Thüre den enthaupteten Körper des Unglücklichen liegen, mit dem er so eben noch gesprochen hatte. (S. 3.)

Großbritannien.

Die Königin hatte auf das (in unserm letzten Blatte mitgetheilte) Schreiben, worin sie Anweisung eines angemessenen Platzes, um der Krönungs-Ceremonie beiwohnen zu können, begehrt, von Lord Sidmouth folgende Antwort erhalten:

Whitehall, den 13. Juli 1821.

Madame! Ich habe das von Ew. Majestät unterm 11. d. M. an mich gerichtete Schreiben, worin es heißt: „daß Ew. Majestät es für nothwendig halten, mich zu benachrichtigen, daß es Ihre Absicht ist, bei der Krönungs-Ceremonie am 19. gegenwärtig zu seyn, und demnach verlangen, daß Ew. Majestät ein angemessener Platz hiezu angewiesen werde,“ dem Könige vorgelegt, und von Sr. Majestät Befehl erhalten, Ew. Majestät das Schreiben, welches Lord Liverpool unterm 7. Mai d. J. an Sie erlassen hat, ins Gedächtniß zu rufen, und Ihnen zu melden, daß es nicht in der Absicht Sr. Maj. des Königs liegt, dem in dem Schreiben Ew. Majestät enthaltenen Begehren zu willfahren.“

Dieses Antwortschreiben wurde aus Versehen zusammengelegt, versiegelt und an die Königin abgeschickt, ohne daß Lord Sidmouth seine Unterschrift beigefügt hatte. Die Königin schickte es sogleich mit einem Billet zurück, worin sie sagt: „daß sie es als einen anonymen Brief betrachte.“ Der Minister setzte dann sogleich seine Unterschrift darunter und schickte es neuerdings an die Königin. Die Oppositions-Journale vom 14. liefern den Brief, aber ohne Unterschrift, und mit einer kleinen Einleitung, worin gesagt wird: „daß Ihre Majestät die Königin noch immer Willens sei, von Lord Hood und den Ladies Hood und Hamilton begleitet, bei der Krönungs-Ceremonie zu erscheinen. Man ist sehr neugierig auf den Ausgang dieser Sache.“

Vereinigtes Königreich Portugall,

Brasilien und Algarbien.

Über die (in unsern Blättern erwähnten) neuesten Ereignisse in Rio de Janeiro heißt es in einem Schreiben eines Engländer aus dieser Stadt vom 28. April: „Mit Bedauern müssen wir anzeigen, daß die Ruhe dieser Stadt die Nacht vom 21. d. M. gestört worden ist, und man in Besorgniß ernstlicher Folgen gestanden hat, indem Truppen aufgeboden wurden, um eine Versammlung von Wahlmännern auseinander zu treiben, die jenes Tages auf der Borse zur Ernennung von Abgeordneten zu den Cortes gehalten wurde. Anstatt diese Ernennung, zu welcher sie berufen waren, vorzunehmen,

sandten sie um Mitternacht eine Deputation an den König, um, in Gemäßheit der Grundsätze der Verfassung (der Brieffsteller sagt: der Spanischen) die Errichtung einer provisorischen Junta zu verlangen, worin der König willigte. Da jedoch diesem ersten Schritte andere unregelmäßigere folgten, wurde das Militär beordert; allein unglücklicher Weise feuerte dieses in die Borse hinein, tödtete und verwundete Viele und verhaftete Andere. Unter den Getödteten und unter den Verhafteten befinden sich angesehenen Ladenhalter und Händler. Wahrscheinlich hat dieß traurige Ereigniß die Abreise des Königs beschleunigt. — Unser Kriegsschiff Superb kam gestern vom Plata an und wird, hoffen wir, auf dieser Station bleiben. Der König hat die Regierung Brasiliens dem Kronprinzen, D. Pedro von Alcantara, übertragen und den Grafen dos Arcos zu dessen Premier-Minister ernannt. Die Postzeitung enthält das Ausführliche über das beklagenswerthe Ereigniß der Nacht vom 21. zum 22. und die nach demselben ergangenen Dekrete. Auch ist eine Proclamation des Prinzen-Regenten, die erste von ihm erlassene, unter der Presse. Es ist jetzt vollkommen ruhig, allein alle Geschäfte stocken.

Nachrichten aus Lissabon vom 4. Juli zufolge, hatte der König gleich nach seiner Ankunft in dieser Stadt folgende drei von den Cortes erlassene Dekrete sanctionirt: 1) daß der König keinem Ausländer, ohne Einwilligung der Cortes, ein Amt verleihen könne; 2), daß Se. Maj. bis nach förmlicher Einführung der Konstitution im Königreiche, den Militär-Kommandanten von Lissabon und Oporto und dem Ober-Polizei-Intendanten von Portugal ihre Stelle nicht nehmen dürfen, und 3) daß weder dem Grafen v. Palmella, noch den übrigen Hofleuten, welche der König aus Rio de Janeiro mitbringen wird, bis auf weitere Verfügungen in dieser Hinsicht, erlaubt seyn solle, aus Land zu steigen.

Vereinigta Staaten von Nord-Amerika.

Nachrichten aus New-York vom 28. Mai zufolge beschloß man sich daselbst mit dem riesenmäßigen Entwurfe, an der Mündung des Columbia-Stromes, welcher sich in das große Weltmeer ergießt, eine Niederlassung zu errichten, um dort den Thee direkt aus China zu beziehen. Der Thee sollte sodann den Columbia hinauf geschafft und von da zu Lande in den nächsten schiffbaren Arm des Missouri, diesen herab in den mexikanischen Meerbusen und von da nach Europa gebracht werden. Der Landweg bei diesem Zuge würde etwa 120 englische Meilen betragen, wovon zwei Drittheile gangbar, das letzte Drittheil sehr beschwerlich zu passiren wäre.

Sollte dieser, jedoch sehr schwierige Plan zu Stande kommen, so würde sich der ganze bisherige Handelsweg ändern, und in Zukunft von Amerika aus Europa mit den Erzeugnissen Ostindiens versehen werden.

Vermischte Nachrichten.

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes: Der sogenannte Magenkrebs, heißt es in einem Berliner Blatte, ist ein vom Publikum so wenig bekanntes Uebel, und hat bereits so viele Nachfragen von Seiten der Nichtärzte veranlaßt, daß wir unsern Lesern einen nicht unangenehmen Dienst zu erweisen glauben, wenn wir ihnen die Grundzüge dieser schrecklichen Krankheit, welcher Napoleon Buonaparte zu unterliegen mußte, hier kurz und ärztlich schildern. Der Magenkrebs besteht, wie jeder sogenannte Krebs (Scirrhus), in einer Verhärtung und gänzlichen Desorganisation der Drüsen und der umliegenden Theile, hier des Magens, die der Kunst sehr hartnäckig widersteht, Neigung hat, in das Krebsgeschwür (Carcinoma) über zu gehen, und besonders an innern Theilen fast immer tödtlich endet. Im Magen ist das Vorkommen dieser Desorganisation relativ zu andern Theilen nicht so ganz selten, und meist hat sie dann, wie es auch bei Buonaparte der Fall war, ihren Sitz am Ausgange des Magens (dem Pfortner, pylorus), derjenigen untern Öffnung dieses Eingeweidcs, durch welche die Speisen in die Darme geschafft werden. Die Krankheit schleicht sich allmählig ein; der Kranke merkt zuerst, daß seine Verdauung gestört ist, er empfindet dann Uebelkeiten, und fängt später an, nach jedem Genuß von Speisen sich zu erbrechen. Dieses Erbrechen bleibt nun das konstante, quälende Symptom; der Kranke vermag, je mehr die Desorganisation in ihm zunimmt, nicht das Geringste zu verdauen, er zehrt gegen das Ende, wie fast in keiner andern Krankheit, ab (auch Napoleon war zuletzt, nach officiellen Nachrichten, ganz einem Scelette gleich); das Würgen, das Erbrechen vom zähen, übelriechenden, fauern Klüßigkeiten nehmen zu, es entsteht glühender Durst, Schlaflosigkeit, hektisches Fieber, und es ist ein Glück, wenn endlich der schleichend herannahende Tod der elendesten Existenz ein Ende macht. Die Krankheit ist nicht erblich und wenn es wahr ist, daß Buonaparte's Vater ihr gleichfalls unterlegen sei, was doch wohl einer nähern Bestätigung bedürfte, so mag dies einen zufälligen Zusammenhang haben. Die gewöhnlichsten Veranlassungen zu dem furchtbaren Uebel sind Brauntweintrinken, anhaltender Druck gegen die Magenregion, mechanische Ursachen, z. B. fremde Körper im Magen. In wie fern vielleicht in früheren Zeiten genossene Schädlichkeiten in diesem Falle mitgewirkt haben mögen, dürfte um so weniger zu bestimmen sein, da die Krankheit auch Subjekte ergreift, bei welchen alle jene Einflüsse wegfallen. Nicht selten ist das Uebel mit andern Krankheiten der Verdauungsorgane verbunden, womit auch die früheren Nachrichten von Napoleon's Fettleibigkeit, Leberkrankheit u. übereinstimmen.

Stuttgarter Blätter melden Folgendes aus Vichy vom 27. Juli über die auffallende Wirkung eines Blüßstrahls: „Während eines heftigen Gewitters, welches gestern Abends in verschiedenen Richtungen über die hie-

sige Gegend zog, befanden sich vier erwachsene Bauernbursche in Feldgeschäften auf einer Anhöhe, und kamen auf den unglücklichen Gedanken, mit einer eisernen Gabel einen Haufen Alee über sich zu halten, um sich gegen den Regen mehr zu schützen. — Plötzlich schlug der Blüß an der Gabel herab über die Schultern und Brust des Einen, nahm dann die Richtung auf den Unterleib seines nächsten Nachbarn, folgte dem rechten Fuß nach bis an die Ferse, und ließ da einen Brandfleck in der Größe eines Zwölfskreuzerstücks zurück, aber auch nicht die geringste Spur eines weitem Laufes mehr, den man im sorgfältig untersuchten Triefel anzutreffen hoffte. — Die ganze Richtung des Strahls sowohl auf der Haut, als an den Kleidern dieser Menschen ist mit Brand bezeichnet, und doch kamen beide, wiewohl noch nicht ohne alle Gefahr, mit dem Leben davon. Die zwei übrigen wurden nicht beschädigt. — Das Merkwürdige hierbei ist noch, daß der am stärksten Verwundete, welcher übelhörig war, seit dieser Berührung im vollkommenen Gebrauche dieses Organs ist.“

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 29. Juli:

Herr Marcus Kuelich, Handelsmann, mit seinem Better Giovanni Gaspovich, von Wien nach Triest. — Herr Gustav Reittel, gewesener Sergeant in neapolit. Diensten, von Desden nach Neapel. — Herr Ignaz Alber, k. k. Triester Gubern. Sekretär, von Triest nach Klagenfurt.

Den 30. Herr Samuel Haire, Handelsmann, mit Gattin, von Jume. — Herr Nikolaus Kall, Privater, von Venedig nach Wien. — Herr Karl Friedrich Stark, Dr. der Rechte, von Wien. — Herr Anselmus Jona, Handelsmann, von Wien nach Görz.

Den 31. Die Herren Samuel Byerley; Edmund Pratt; Thomas Vaeus und William Lorenz Lees, Gutsbesitzer, alle von Triest. — Frau Theresia Dietrich, Private, von Triest nach Klagenfurt. — Herr Joseph Abate Smaragdo-Bertarione, Beneficiat, von Venedig nach Wien. — Herr Aloys Grandi, Notair und Sekretär bei der königl. sardinischen Regierung in Vorgesessia, von Venedig. — Herr Johann Gruber, Handelsmann, von Villach. — Herr Nikolaus Stratti, börsenmäßiger Handelsmann, mit Familie, von Wien nach Triest.

Abgereiset den 29. Juli:

Herr Karl v. Stur, Medizin. Doctor und Distrikts-Physiker, nach Triest.

Den 31. Herr Samuel Haire, Handelsmann, mit Gattin, nach Toplik.

Wechselkurs.

Am 28. Juli war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 71 7/8; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820, f. 100 fl. in CM. —; detto detto 1821, detto detto —; Zertific. f. d. Darleh. v. J. 1821, detto detto —; Wiener St. Bank-Obli. zu 2 1/2 pCt. in CM. 33 1/8; Kurs auf Augsburg, für 100 Gulb. Courr. Gulden 99 1/2 Br. Ufo. — Konventionsmünze pCt. 249 7/8. Bank-Aktien pr. Stück 582 1/5 in CM.